

eine Kage durch alle Räume (Ob., Wa. 440, 608) ober schlachtet das Tier darin (Stollb. Gegend). Es soll alles Unglück auf sich nehmen. Dieser Brauch erinnert an die ältere Sitte, einen Hund oder eine Kage im Fundament einzugraben, um dem Bau Festigkeit zu verleihen.

Zum Einzuge schicken Verwandte, Nachbarn und Bekannte Karten, Blumenstücke, Glasfächer u. a. und schmücken die Haustür mit Girlande und Kranz mit der Aufschrift „Glück zum Einzuge“ (u.).

In die neue Wohnung — auch beim Einzuge in ein altes Haus — bringt man zuerst Nahrungsmittel, gewöhnlich Brot und Salz (allg. 608), oder den „stummen Korb“, in dem Brot und Salz, Körnerfrüchte und mitunter einige Geldstücke liegen (Wo., We., J., Ehr., Di.). Die Körnerfrüchte werden am Einzugsstage gegessen, um Nahrungsmangel fernzuhalten. Damit es nie am Notwendigsten, dem lieben Gelde, fehle, werden die Geldstücke auf die Schränke gelegt, wo sie für immer liegen bleiben (A. Dr.). Der Träger des stummen Korbes soll den Stummen spielen, er darf nicht sprechen und nicht danken bei einem Gruße. Als erstes Erfordernis bei einem Einzuge erachten andere wieder sofort die Ofenpfanne zu füllen (A.), sofort die Uhr aufzuhängen und ins Wehen zu bringen (A.), die Betten erst einmal auf den Tisch (A.) oder auf die Stubendielen zu legen (Dr.), den Stubentisch zuerst hineinzutragen (St.), Weid ins Salz zu legen (We., Jd., A.), ersteres bei sich zu haben (allg.), überhaupt mit vollen Händen einzutreten. So hat man dann immer das tägliche Brot. Der Segen Gottes zieht mit ein, wenn im stummen Korb Bibel und Gebangbuch liegen (A. Wo.), zuerst ein Jesusbild aufgehängt wird (Nd. 608<sup>a</sup>). Regen am Einzugsstage ist ein Vorzeichen zukünftigen Glücks (allg. 268). Dieses schwindet aber, wenn an genanntem Tage der Spiegel zerbricht (Th.), Kohlen zuerst ins neue Heim gebracht werden (A.), die Hausfrau die Stubentür öffnen muß (Ehr., Wo.), etwas verborgen Gehaltenes hineingetragen (A., Hd.), nichts unfreiwilig zerbrochen wird (Dr.), die Familien sich „überziehen“, d. h. eins auf's andere warten muß (A.), ein Uebelgesinnter Salz und Pfeffer auf die Fensterstöcke streut (A.), am Einzugsstage vor Sonnenaufgang die Hausdieselfen gelehrt werden (W., Kl.), den Einziehenden eine Person mit einem Heringsstopfe (Nied.), drei alte Frauen entgegenkommen (A.). Ein in der Stube liegender schwarzer Faden kündigt einem der Einziehenden Tod (Th.). Mit einem Bett darf man auf halbem Wege nicht umkehren, sonst ist man gezwungen, früher oder später einmal auf unliebsame Weise ins alte Heim zurückkehren zu müssen (Ehr.). Beim Aufstellen der Betten ist zu beachten, daß sie mit dem Fußende nicht in der Richtung nach der Haustür (A. Schl. 463), nicht nach dem Friedhofe stehen (A., Hd., L., Di.) oder die Richtung der Toten haben (B.), sonst wird der, der darin schläft, bald als Leiche zum Hause hinausgetragen. Stehen sie nach der Tür, so muß man bald wieder ausziehen (A., B., R., Ob., We., Wa., Schl.).

Mit Vorliebe zieht man Dienstags, Donnerstags, Sonnabends oder Sonntags ein, höchst ungern aber Freitags und in der Fastenzeit